

DAS APOLOGETISCHE ABC



OKKULTISMUS

Andreas Hahn | Reinhard Hempelmann
Oliver Koch | Matthias Pöhlmann

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

WAHRNEHMUNGEN

Heutiger Okkultismus tritt mit einer Reihe von Angeboten und Praktiken in Erscheinung, wie etwa Pendeln, Magie, Wahrsagen, Kartenlegen, Kontakte zu Verstorbenen oder höheren Geistern. Noch vor Jahren erlebte der Jugendokkultismus einen regelrechten Boom. In den späten 1990er Jahren waren drei Viertel der befragten Schüler über okkulte Praktiken informiert, etwa die Hälfte äußerte ein Interesse an Informationen über Okkultismus, für rund ein Viertel gehörten okkulte Praktiken passiv oder aktiv zum Alltag, und knapp 5 Prozent der Schüler hatten bereits aktiv oder passiv an extremen okkulten Praktiken teilgenommen. Damals lag der Anteil der Mädchen um das Zwei- bis Dreifache über dem Anteil der Jungen. Wenngleich diese „Okkultwelle“ im öffentlichen Bewusstsein abgeebbt zu sein scheint, spielen Okkultpraktiken unter Jugendlichen wie auch Erwachsenen noch immer eine Rolle:

- Jugendliche berichten etwa verängstigt vom Gläserrücken im Schullandheim, bei dem sich angeblich ein Geist mitgeteilt hat.
- Eine Teenie-Zeitschrift gibt Hinweise für eine „CharlieCharlieChallenge“. Dabei wird – angeblich – ein mexikanischer Geist namens Charlie beschworen. „Alles was du dafür brauchst, ist ein Blatt Papier und zwei Stifte.“
- In Mystery-Serien und Horrorfilmen tauchen immer wieder Themen des Okkultismus (Geister, Spuk, Hexen) auf.

INHALTE

Die Bezeichnung „Okkultismus“ (von lat. occultum, das Verborgene) geht vermutlich auf den Franzosen Éliphas Lévi (eigentl. Alphonse Louis Constant, 1810–1875) zurück, der ihn unter Rückgriff auf „De occulta philosophia“ von Heinrich Cornelius Agrippa Nettesheim (1486–1535) nachhaltig prägte. Heute han-

delt es sich um eine Sammelbezeichnung für besonders im 19. Jahrhundert aufgekommene weltanschauliche Richtungen und Praktiken, die von einer unsichtbaren Welt bzw. übernatürlichen Kräften ausgehen. Diese könne man – so die Auffassung – mit herkömmlichen naturwissenschaftlichen Methoden nicht erforschen, darüber aber dennoch qualifizierte Aussagen machen. Im Zentrum stehen das Wissen um die geheimnisvollen Seiten der Natur und des Geistes und die auf dieser Vorstellung beruhende Praxis. Die Praktiken umfassen Magie, Pendeln, Wahrsagen sowie die Geister- und Totenbefragung.

Spätestens seit den 1980er Jahren wird „Okkultismus“ zunehmend vom Begriff „Esoterik“ abgelöst. Spiritistische und okkultmagische Praktiken treten im Rahmen der Esoterik-Begeisterung wieder verstärkt auf. Besonders seit den 1980er Jahren kommt es immer wieder zu Okkultwellen unter Jugendlichen („Jugendokkultismus“). Im Zuge einer Sehnsucht nach Verzauberung haben, oft mit Unterstützung einschlägiger Jugendmagazine, okkultmagische Praktiken wie Gläserrücken und Pendeln Konjunktur. Der Kult um die Hexe im Mädchen ist ebenso „in“ wie Anleitungsbücher zu liebesmagischen Praktiken, um den Traumpartner herbeizuhexen. Die Motive liegen auf der Hand: Provokation, Experimentierfreude, Sehnsucht nach Entscheidungshilfen, Suche nach stabilen Beziehungen und eigener Identität.

EINSCHÄTZUNGEN

Die kritische Einschätzung sollte besonders die theologisch-aufklärerische und eine seelsorgerlicher-beraterische Dimension berücksichtigen. Die Berufung auf ein angeblich höheres Wissen über geheimnisvolle Kräfte des Natur- und Geisteslebens sowie der daraus abgeleitete Anspruch sind kritisch zu hinterfragen. Es mag durchaus zunächst nicht erklärbare „paranormale“ Phänomene geben.

Theologisch gesprochen handelt es sich um innerweltliche Phänomene, die der Schöpfung Gottes zuzuordnen sind. Sie können nicht als Ausweis eines besonderen höheren Bewusstseins oder einer besonderen Gottesnähe ihres Anwenders interpretiert werden. Sie bleiben ambivalent und können zum Schaden anderer Menschen missbraucht werden, um Abhängigkeiten zu schaffen.

Der Okkultismus bedient eine tiefe Sehnsucht des Menschen: Er verheißt Zugang zu einem höheren Wissen und zu geheimnisvollen Kräften, sei es für Lebenshilfe, Trost, Heilung oder als konkrete Entscheidungshilfe in spezifischen Lebenssituationen. Je nach Intensität der jeweiligen Okkultpraxis können Ängste auftreten, dass man die Geister, die man rief, nicht mehr los wird. Mit anderen Worten: Man bleibt in einem okkult-magischen Weltbild gefangen, gibt die eigene Verantwortung ab und schreibt sie „Geistern“ zu. Im schlimmsten Fall kann es zu einer „mediumistischen Psychose“ kommen. Dabei können im Zusammenhang mit der Kontaktaufnahme zu Verstorbenen oder jenseitigen Wesenheiten verdrängte oder ins Unterbewusstsein abgesunkene Themen unkontrolliert aufsteigen und sich als „Geisterstimmen“ zurückmelden, die der Einzelne nicht mehr in den Griff bekommt. Man sollte sich bewusst sein: Dies sind gravierende Folgen, die auftreten können, aber nicht müssen. Das hängt von der individuellen Persönlichkeitsstruktur und auch dem Grad der Beschäftigung mit Okkultpraktiken ab. Aus christlicher Sicht sollte die tatsächlich erfahrene Wirkung nicht Dämonen zugeschrieben werden. Damit würde man das okkult-magische Denkmodell in Ansätzen teilen. Wichtig ist vielmehr, seelsorgerlich-einfühlsam auf die jeweiligen Motive für die Suche nach „Jenseitskontakten“ einzugehen und behutsam auf die manchmal nicht mehr zu kontrollierenden Folgen hinzuweisen, die den Einzelnen überfordern und ihn aufgrund

selbstproduzierter, suggestiv erzeugter Zwänge in seelische Not stürzen können.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Eine kritische Auseinandersetzung mit okkult-magischen Praktiken sollte im Unterricht (Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit, Erwachsenenbildung) und in der Gemeindepublizistik geführt werden. Im Zuge einer „Entzauberung“ sollte bei Betroffenen theologisch wie seelsorgerlich angemessen auf die jeweiligen Motive eingegangen sowie auf mögliche negative Auswirkungen (Ängste, Verunsicherung, Realitätsverlust) hingewiesen werden. Als Grundaufgabe bleibt, eine vertrauensvolle Gottesbeziehung einer okkult-magischen Weltsicht gegenüberzustellen. Hilfreich können Rituale (Segnung, Beichte) sein, um Räume des Vertrauens, der Vergebung und des Trostes zu schaffen.

WEITERE INFORMATIONEN

Wolfgang Hund: Falsche Geister – echte Schwindler? Esoterik und Okkultismus kritisch hinterfragt, Würzburg 2000.

Arbeitskreis „Religiöse Gemeinschaften der VELKD/DNK des Lutherischen Weltbundes“ (Hg.): Orakel. Wahrsagerei – nur ein harmloser Zeitvertreib?, Gütersloh 2005.

Wicca
Energiearbeit
Likatier
TranszendenteMeditation
Anthroposophie
Neugnosis
Scientology
Channeling
Heilung
Atheismus
UniversaleLebenskraft
UniversellesLeben
Numerologie
GermanischeNeueMedizin
Esoterik
NLP



POLOGETIK

Anfragen
Prüfen
Ordnen
Lehren
Orientieren

Geister unterscheiden
Erkunden
Theologisch urteilen
Informieren
Kommunizieren

Neuoffenbarer
Evangelikal
Unitarier
Enthusiasmus
Reinkarnation
Endzeit
Lichtnahrung
Indigokinder
Geister
Ideologien
Okkultismus
Engel
Satanismus
Eckankar
BrahmaKumaris
Exorzismus
Wünschelrute
Enneagramm
Gralsbewegung
Ufologie
Neopentecostal
Guruismus
Erleuchtung
Neuheidentum

SOZIALKONTROLLE
ÜBERWISSEN
ABHÄNGIGKEIT
WAHRHEITSMONOPOL
EXKLUSIVITÄT
FANATISMUS

Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Dr. theol. Matthias Pöhlmann

Karlstraße 18
80333 München

089 / 5595-610
sekteninfo@elkb.de